



Polen – Geschichtsreise zum Ostwall

Reise-Fakten:

- **Reisedauer:** 4 Tage
- **Reisepreis:** 455,00 EUR
- **Einzelzimmerzuschlag:** 90,-EUR
- **Unterkunft:** Hotel (DZ, DU/WC)
- **Verpflegung:** Frühstück & ggf. Mittagsimbiss
- **An- und Abreise:** Veranstaltungsbüro Ebersbach
- **Reise-Signat.:** OW
- **Teilnehmer:** 7 bis 16
- **Reisetermine:** 09.05. – 12.05.2024
08.08. – 11.08.2024

Leistungen:

- ✓ An-/ Rückreise ab/an Veranstaltungsbüro sowie alle Transfers im Kleinbus lt. Programm
- ✓ 3 Übernachtungen im Hotel (DZ, DU/WC)
- ✓ Verpflegung lt. Programm 3x Frühstück, 4x Lunch
- ✓ Deutsche Reiseleitung

Besichtigungen: Festungsbrücken, Flut- u. Stauanlagen im Südbereich, Panzerwerke, Panzerhindernisse, Feldstellungen, unterirdisches Versorgungssystem, Panzerwerkgruppe „Ludendorff“

Anforderungen: Rundreise mit kleinen Wanderungen und Erkundungen im hügeligen Gelände (ca. 1Std.). Untertage sind Sie meist auf ebenem, festem Untergrund unterwegs (Gehzeiten unterirdisch bis zu 3 Std.)



Sie haben noch spezielle Fragen zur Reise?

Ich bin Katrin Mordowicz vom Wild Ost – Team. Sie erreichen mich oder meine Kollegen telefonisch unter +49 3586 310436 oder per Mail info@wildost.de.

Kontaktieren sie uns persönlich und wir helfen Ihnen sehr gern weiter.

Der Oder-Warthe-Bogen: Das größte zusammenhängende Befestigungssystem Europas

Diese Reise führt Sie ins Lebusener Land. Zwischen der Oder im Süden und der Warthe im Norden entstand an der ehemaligen Ostgrenze des „III. Reiches“ eines der größten zusammenhängenden Befestigungssysteme Europas - der Oder-Warthe-Bogen. Der „Ostwall“, wie die Festungsfront im Volksmund oft genannt wird, wartet mit einer Reihe von Superlativen auf, die wohl weltweit unübertroffen bleiben. Bereits von der Reichswehr in den 1920er-Jahren geplant, sollten auf einer Frontlänge von ca. 90 Kilometern über 300 Bunker und Anlagen wie Festungsbrücken oder Stau- und Flutwerke errichtet werden. Da der Versailler Vertrag Festungsneubauten an den Landesgrenzen jedoch untersagte, begann der Bau des "Ostwall" erst 1935, nach der persönlichen Zustimmung Adolf Hitlers. Die Bauzeit sollte 15 Jahre betragen. Nach 3 Jahren wurden die Arbeiten abgebrochen, da der Krieg gegen Polen inzwischen beschlossen war, und die Kapazitäten für den Bau des Westwalls gebraucht wurden. Gemeinsam besichtigen wir die am besten erhaltenen Objekte und suchen in dem gewaltigen unterirdischen Versorgungssystem von über 32 Kilometer Länge langen nach den Spuren einer längst vergessenen Zeit. Die vielen Bunker, Kasernen, Bahnhöfe und Verbindungsgänge, in denen früher das Echo der Soldatentiefel nachhallte, bewohnen heute nur noch Fledermäuse. Als Reservat Nietoperek ist der "Ostwall" das größte Winterschlafquartier für Fledermäuse in Europa. Heute, über 70 Jahre nach Kriegsende, bedeckt die Natur eine Vielzahl der Festungswerke, die so oft nur schwer zu finden sind. Das umfangreiche Hintergrundwissen unserer Reiseleiter zu den Anlagen des Ostwalls, den geschichtlichen Abläufen und zu den Begebenheiten am Rande lässt die Tour zu einer anschaulichen Reise in die Geschichte werden.

1.Tag: Festungsbrücken, Flut- und Stauanlagen und erste Bunker im Südabschnitt des „Ostwall“



Ihre Reise beginnt mit der Fahrt ab Veranstalterbüro über Zielona Góra (Grünberg) zum Südabschnitt der Festungsfront Oder-Warthe-Bogen. An der Oder beginnend, stützte sich die Verteidigung auf einer Länge von ca. 35 Kilometern auf ein durchgehendes Wasserhindernis. Die natürlichen Seen wurden integriert sowie künstliche Kanäle und Panzergräben angelegt. Für die Verteidigung entwickelte man spezielle Festungsbrücken, Flut- und Stauanlagen. Einige der hydrotechnischen Anlagen und Panzerwerke die Sie besichtigen, blieben bis heute fast vollständig erhalten.

Fahrzeit ca. 4 Std., Hotel, -/L/-.

2. Tag: Verteidigungsanlagen im Zentralabschnitt und Versorgungssystem einer Panzerbatterie



Heute erkunden Sie weitere Verteidigungsanlagen im Zentralabschnitt der Festungsfront Oder-Warthe-Bogen. Auf einer Breite von ca. 12 Kilometern war auf Grund von Geländeerhebungen kein durchgehendes Wasserhindernis realisierbar. Dem entsprechend wurden die Verteidigungsanlagen durch ein unterirdisches Versorgungssystem miteinander verbunden. Als man den 1938 stoppte, waren bereits rund 32 Kilometer Hohlgänge fertig gestellt. Sie besichtigen u. a. Panzerhindernisse, offene Feldstellungen, Panzerwerke, eine unterirdische Kaserne sowie das Versorgungssystem einer Panzerbatterie.

Fahrzeit ca. 1 Std., Hotel, F/L/-.

3. Tag: Bunker im Zentralabschnitt des „Ostwall“ und unterirdisches Hohlgangsystem



Ihre Tour führt Sie noch einmal durch schier endlos erscheinende Verbindungsgänge, durch Bahnhöfe und Kasernen. Dabei erhalten Sie einen Eindruck von der Ausdehnung des größten unterirdischen Hohlgangsystems in Europa. Nachdem Sie aus 50 Meter Tiefe in eins der Panzerwerke aufgestiegen sind, können Sie die letzten Fragmente schwerer Festungswaffen, z. B. einen Maschinen-Granatwerfer und einen Flammenwerfer entdecken.

Fahrzeit ca. 1 Std., Hotel, F/L/-.

4. Tag: Nordabschnitt des „Ostwall“ und Werkgruppe Ludendorff



Sie erkunden die Werkgruppe Ludendorff im Nordabschnitt der Festungsfront. Sie birgt wohl eines der letzten ungelösten Rätsel des Ostwalls. 1945 sprengte die deutsche Besatzung die unterirdische Kaserne. Was sich dort noch immer befindet, ist bis heute unbekannt und gibt Anlass für wilde Spekulationen. Sie erfahren die spannende Geschichte von einer deutsch-polnischen Gruppe, die 1998 versuchte mit einer Grabung dieses Rätsel zu lösen. Rückfahrt am frühen Nachmittag.

Fahrzeit ca. 4,5 Std., F/L/-.